



Tod im Idyll: Thomas Barfuss hat den Regionalkrimi in Graubünden untersucht.
Bilder Livia Mauerhofer, Olivia Aebli-Item

von Carsten Michels

Würde die Mordrate in Graubünden tatsächlich so drastisch ansteigen wie in den Auslagen der hiesigen Buchläden, wäre der Teufel los. Die Fahndung stünde kopf, der Vorsteher des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit käme in Erklärungsnot. War das literarische Morden in Graubünden im ersten Jahrzehnt der 2000er-Jahre mit 15 Neuerscheinungen noch überschaubar, stieg die Zahl der Bündner Krimi-Publikationen zwischen 2010 und 2020 auf beachtliche 60. Nur drei Jahre später sind erneut 30 dazugekommen.

Man täusche sich nicht: Pro Buch bleibt es fast nie bei nur einem Opfer. Ein Mord zieht den nächsten nach sich. Sei es als Vertuschungstat oder weil ein Serientäter zugange ist, der – es sind nun mal meist Männer – einem perfiden Plan folgt. Selbstverständlich auch, weil der Autor oder die Autorin die Spannung erhöhen will. Und die Polizei? Sie tappt Hunderte und Aberhunderte Seiten lang im Dunkeln.

Schöne Orte, grausame Taten

Licht in das finstere Genre bringt nun der Bündner Literaturwissenschaftler und Kulturforscher Thomas Barfuss. In seinem jüngst erschienenen Buch «Mordslandschaften – Der Krimi in Graubünden» heftet er sich an die Fersen eines Phänomens, das mehr als ein Rätsel aufgibt: den Boom der Bündner Kriminalromane. Zwischen Gletscherhöhlen im Bergell und den Weinbergen der Herrschaft, im Silsersee oder in der Rofflaschlucht, am WEF in Davos oder in der Abgeschiedenheit des Calancatals tummeln sich mehr Leichen, als den Hütern von Recht und Ordnung lieb sein kann – und das auffällig oft bei schönstem Wetter. In der Kriminallandschaft Graubündens ist der Himmel gern strahlend blau, die Berge erheben sich stets majestätisch. Je idyllischer oder pittoresker ein Ort jedoch erscheint, umso grausamer das Verbrechen, das dort begangen wird.

Der Einbruch des Schreckens in den harmlosen Alltag gehört zu den ehernen Gesetzen des Krimigenres. Aber trotz vieler Stereotypen, die es braucht, um die Form zu erfüllen, war der Kriminalroman über die letzten Jahrzehnte hinweg einem kontinuierlichen Wandel unterworfen – so die Erkenntnis des Forschers. Dafür hat er weit zurückgeblättert.

Starthilfe von auswärts

Den mutmasslich ersten Bündner Krimi schrieb ein Niederländer: Zumindest eine Hälfte seines 1920 erschienenen Romans «Die Eiskönigin» liess Jakob van Schevichaven (1866–1935) im Engadin spielen – die andere in England, wo einst die Wiege des Krimis stand. Wohl nicht ganz zufällig erinnert Schevichavens Ermittlergespann, das auf der Fuorcla Surlej und dem Corvatschgletscher Nachforschungen anstellt, an Sherlock Holmes und Dr. Watson.



Meuchelei in Büchern – ein Fall für die Wissenschaft

Bündner Regionalkrimis gibt es zuhauf, und es werden immer mehr. Warum das so ist, hat Literatur- und Kulturforscher Thomas Barfuss detektivisch genau unter die Lupe genommen – mit durchaus erhellenden Erkenntnissen.

Ein ebenfalls prominenter Name prägt die Nachkriegszeit: Friedrich Dürrenmatt (1921–1990) hebt in «Das Versprechen» nicht nur das literarische Niveau des Genres, sondern auch die Bündner Hauptstadt erstmals auf die Landkarte der Krimischauplätze. Anders als sein Drehbuch zum Film «Es geschah am hellichten Tag» von 1957 lässt Dürrenmatt den im Jahr darauf erschienenen Roman nicht mit der Verhaftung des Täters enden, sondern

im Ungewissen. Hier tappt jener eben nicht in die von Kommissar Matthäi gestellte Falle; stattdessen kommt er auf der Fahrt von Chur nach Trimmis bei einem Autounfall ums Leben, ohne für seine früheren Sexualmorde verurteilt werden zu können.

Rätoromanische Pioniere

Wann aber wird endlich das kriminalistische Graubünden selber aktiv? Bereits 1950, wie Barfuss feststellt. Romanischbünden erhält diesen Verdienstorden für Reto Caratschs «Commissari da la cravatta verda». Überhaupt scheint die Rumantschia eine besondere Affinität zum Krimi zu hegen. Göri Klainguti schickt seinen Ermittler Linard Lum in «7 raquints criminels» 1988 ins Rennen, ein Jahr später lässt er ihn im Hörspiel von Radio Rumantsch nach Paris reisen. 1993 schreibt Flurin Spescha mit «Fieu e flomma» den ersten Kriminal- respektive Spionageroman auf Rumantsch Grischun. Oscar Peer hingegen arbeitet sich 40 Jahre lang an seinem Roman «Hannes» ab. 2014, ein Jahr nach Peers Tod, erscheint der Krimi auf Romanisch, 2015 in einer noch zu Lebzeiten von Peer erstellten deutschsprachigen Fassung.

Authentisch oder inszeniert?

Um die 130 Bündner Krimis hat Barfuss im Rahmen seiner Forschungsarbeit gewissenhaft durchgeschmökert – darunter Solitäre wie von Peer, lose Reihen wie von Silvia Götschi, Regine Imholz und

Rita Juon, aber auch komplette Serien wie von Duri Rungger, Daniel Badraun, Gian Maria Calonder alias Tim Krohn und Philipp Gurt. Letzterer ist mittlerweile gleich mit drei Dauerermittelnden am Start: Alpinpolizistin Giulia de Medici, dem Churer Landjäger Caminada sowie seit Neustem Corina Costa im Engadin.

Was wo in Graubünden spielt, wird von Barfuss fein säuberlich nach Regionen geordnet zusammengetragen. Dabei gelingt ihm das Kunststück, die Bücher und das Personal vergnüglich vorzustellen, ohne allzu viel vom Krimifall selbst zu verraten. Dieser Teil von «Mordslandschaften» funktioniert als Chronik und Fremdenführer zugleich. Die Betonung des touristischen Aspekts folgt einer wichtigen Erkenntnis: Detektive und Polizistinnen bewegen sich, so Barfuss, ähnlich wie Reisende auf fremdem Terrain. Um ihre Fälle zu lösen, müssen sie hinter die Fassaden blicken sowie falsche Fahrten durchschauen – genauso wie Feriengäste stets das Authentische hinter der touristischen Inszenierung suchen. Die Krimi-Leserschaft wiederum klopft – soweit sie einheimisch ist – bekannte Handlungsorte auf ihren Realitätsgehalt ab und sucht im Vertrauten die Exotik des Kriminellen. Umgekehrt sucht die auswärtige Leserschaft in ihr bislang fremden Gefilden vermeintlich authentische Handlungsorte, die sich möglichst auch bereisen lassen.

Nicht ohne Hintergedanken wird manche Krimi-Publikation von Tourismusregionen gefördert. Eine Hand wäscht die andere.

Gewieft Verlagshäuser

Bei der Lösung des Rätsels um den anhaltenden Regionalkrimi-Boom stützt sich Barfuss auf mehr als nur Indizien. Das Zusammenspiel von Verlagen sowie Autorinnen und Autoren folgt einer ausgeklügelten Strategie. Standen frühe Pioniere wie der Schweizer Orte-Verleger Werner Bucher einst allein auf weiter Flur – Bucher selbst



schrrieb unter dem Pseudonym Jon Durschei mehrere Krimis –, bespielen Verlage wie Emons aus Deutschland und Kampa aus Zürich seit Jahren gezielt eine Vielzahl von Regionen, darunter eben auch Graubünden. Der Kampa-Verlag war es auch, der Erfolgsautor Tim Krohn überhaupt erst zum Krimischreiben überredete. Obwohl Krohn, wie er Barfuss gestand, für das Genre nicht allzu viel übrig hat. Konkurrent Philipp Gurt schrieb zunächst für Emons, wird aber nun seit einiger Zeit ebenfalls bei Kampa verlegt. Sein Krimi-Ausstoss umfasst zwei bis drei Bücher pro Jahr.

Barfuss' «Mordslandschaften» bieten – erstmals wohlgemerkt – einen ebenso umfassenden wie inspirierten Überblick, was den Bündner Regionalkrimi betrifft. Seine spürbare Liebe zum Genre wird nur noch übertroffen von der Genauigkeit seines kulturgeschichtlichen Ansatzes. Dieser blickt zeitlich, aber auch räumlich weit über den Capuns-Tellerrand hinaus.

Buchtipps



Thomas Barfuss: «Mordslandschaften». Chronos-Verlag. 312 Seiten. 29 Franken. ISBN 978-3-0340-1768-8

INSERAT

IMMER WEITER WEITER WEITER
IN SOZIALER ARBEIT.
Erfahre, wie dich unsere 60 Weiterbildungen im Bereich Soziale Arbeit weiterbringen.
ost.ch/weiterbildung

SWISSOIL GRAUBÜNDEN HEIZÖLPREISE

Preis pro 100 Liter (inklusive MwSt.) für Lieferung in Chur, gültig am Tag der Bestellung für eine Abladestelle.

ÖKO-Heizöl standard			
Liter	28.10.24	4.11.24	
500 – 1000	111.50	114.20	
1001 – 2000	109.90	112.50	
2001 – 3000	101.20	103.90	
3001 – 6000	98.10	100.80	
6001 – 9000	96.10	98.80	
9001 – 14000	94.70	97.40	

Öko-Heizöl spezial			
Liter	28.10.24	4.11.24	
500 – 1000	112.90	115.30	
1001 – 2000	111.30	113.70	
2001 – 3000	102.60	105.10	
3001 – 6000	99.50	102.00	
6001 – 9000	97.50	99.90	
9001 – 14000	96.10	98.50	

■ Tägliche Preisänderungen vorbehalten. Fracht- und LSWA-Zuschlag für Lieferungen ausserhalb Chur. Die Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer + CO₂-Abgabe.